

## Potenzialfokussierung aus der Praxis:

### Martin, Lehrer an einer NMS

Ein Schüler meiner Klasse tat sich in seiner bisherigen Schullaufbahn in Mathematik nicht leicht. Es fehlte ihm an Erfolgserlebnissen und er bekam wohl nicht das geboten, was für ihn für ein gutes Vorankommen in Mathematik passend gewesen wäre. Sich längere Zeit zu konzentrieren und still zu sitzen fiel ihm schwer und wenn jemand das gewollt hätte, hätte man ihm vielleicht auch ein Krankheitsbild attestieren können und ihm mit dem einen oder anderen Mittelchen weiterhelfen können. Den Schüler also an den Unterricht anpassen. In gebundenen Einheiten merkte ich sehr schnell, dass seine Konzentrationsspannen recht kurz waren. Er begann recht schnell, auf seine nicht erfüllten Bedürfnisse aufmerksam zu machen, indem er den Unterricht störte. Das zeigte sich in lautem Herausrufen, pfeifen, werfen mit Gegenständen, stören seiner Mitschüler und vielem mehr. Ihn bei der Stange zu halten, hätte sehr viel Energie und Nerven gekostet, die ich viel lieber in den Unterricht investieren wollte. Zu meinem Glück absolvierte ich gerade die Ausbildung zum Potenzialfokussierten Pädagogen und stellte meinen Unterricht Schritt für Schritt mit großartiger Unterstützung durch meine Teampartnerin um. Der Schlüssel zum Erfolg war meiner Einschätzung nach das Zutrauen, dass die SchülerInnen sich selbstständig entwickeln können. Individuelles Lernen in eigenem Tempo an passenden Aufgaben half auch diesem Schüler entscheidend in seiner Entwicklung in Mathematik und als Person. Die Störungen wurden viel weniger und von uns immer als Signal gesehen, dass es im Moment etwas braucht. Gemeinsam finden wir jetzt Lösungen und Unterstützungen, die ein Weiterarbeiten

ermöglichen. Er hat viel größere Spannen, in denen er sich auf die Inhalte konzentrieren kann und weiß, dass er sich die Auszeiten, die er braucht, in angemessenem Rahmen auch nehmen darf. Und obwohl man manchmal meinen könnte, er habe nicht effizient gearbeitet, liefert er bei Lernstandserhebungen regelmäßig gute und manchmal sogar Bestleistungen ab. Den Unterricht an die Schülerinnen und Schüler anzupassen geht nur durch Individualisierung und Arbeiten in eigenem Tempo an passenden Aufgaben. Das eröffnet uns Lehrpersonen auch die Chance, uns individuell um die Kinder zu kümmern und gemeinsam auf ihre Erfolge und Stärken hinzusehen und die vielen kleinen Erfolge zu fokussieren. Dadurch stärken wir die Schülerinnen und Schüler sowohl in ihrer Lernentwicklung als auch in ihrer Entwicklung als Persönlichkeiten. Für mich eine der schönsten Bestätigungen für unsere Bemühungen bekam ich beim Elternsprechtag, als mir die Eltern des besagten Schülers erzählten, mit welcher Begeisterung ihr Kind an unserem Unterricht teilnimmt und wie gut ihm die Möglichkeiten seiner Entwicklung tun. „Er kann bei euch endlich die Erfolgserlebnisse machen, die er so dringend braucht und die ihn motivieren, sich weiter zu entwickeln.“ Eine schönere Bestätigung kann ich mir nicht vorstellen.